

Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [12]

Artikel: Arbeiten im December-Januar

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zieht. — Immerhin ist das Erziehen einzelner Reben aus einem Auge ein kurzweiliges Experiment für den Laien, für den Gärtner aber ein höchst werthvolles

Vermehrungs-Verfahren, wenn das Material zur Vermehrung neuer Sorten nur spärlich zur Verfügung ist.

Arbeiten im December-Januar.

Gewächshäuser. Bis Anfang oder Mitte Januar wird in der Vermehrung noch nicht viel gearbeitet; zur Aussaat von Farnsporen können bis Anfang des nächsten Monats die auf Seite 286 näher beschriebenen Töpfe oder Torfstücke hergerichtet werden. Die Bodenwärme der Stecklingskästen wird meistens jetzt zum Treiben von Blumenzwiebeln und Maiblumen benützt. In Warm- und Kalthäusern beschäftigt man sich in diesen kurzen Wintertagen hauptsächlich mit dem durchputzen der krautartigen und waschen der Blattpflanzen. Wo man für die letztere Arbeit das mehr und mehr beliebte Insecticide Ficht verwendet, sehe man darauf, dass die Lösungen mit dem nöthigen Quantum Wasser und nicht zu stark gemacht werden, was meistens der Fall ist, wenn man die Präparation nicht selbst überwacht. Je nach Bedarf werden nach und nach die Töpfe mit Maiblumen, holl. Blumenzwiebeln, Spiraceen, Helleborus u. s. w. warm gestellt, um eine möglichst ununterbrochene Reihenfolge von Blumen zu erhalten. Abgeblühte Pflanzen werden ins Kalthaus zurückgebracht. Neben den Verbenen gehören die Alternanthera und Coleus zu den Pflanzen, deren glückliches Ueberwintern am meisten Schwierigkeit macht. Während man die Verbenen am besten in einem Kasten durchbringt, wenn man nicht vorzieht, durch jährliche Aussaaten sich diese Mühe zu ersparen, bringt man die letztgenannten Pflanzen — am liebsten junge, kräftige Sommerstecklinge — auf den Tabletten des Warmhauses recht nahe am Glas unter, wo sie fleissig gemustert und durchgeputzt werden müssen. Alle trocken aufbewahrten Knollen und Zwiebeln müssen regelmässig

durchgesehen und gegen Mäusefrass, Schimmel und Fäulniss die nöthigen Vorsichtsmassregeln getroffen werden. Wo man Gemüse in Gewächshäusern treibt, werden jetzt die ersten Bohnen und Gurken gelegt; zugleich fängt man an, die zum Treiben bestimmten Monatserdbeeren hell und warm zu stellen. In Kalthäusern und Kästen wird — wenn immer es die Witterung erlaubt — gelüftet; von Kästen, die harte Gewächse, z. B. Alpenpflanzen enthalten, werden — auch bei einer Temperatur von bloß 2 — 3° R. über 0 — täglich die Fenster abgehoben. Bei Frostwetter werden Sämereien geputzt, Strohmatten und Schattenrahmen ausgebessert und, wenn nöthig, neue gemacht.

Es blühen jetzt: sämmtliche Treibpflanzen, wie Azaleen, Camellien, alle Blumenzwiebeln, Maiblumen, Helleborus, Veilchen u. s. w.; die Clivia-Arten, *Pancratium caribaeum*, *Cyclamen persicum*, *Euphorbia jacquiniæflora*, *Salvia Betheli*, *Heeri* und *rutilans*; *Stephanophysum longifolium*, *Epiphyllum truncatum*, die Winteraster (*Chrysanthemum indicum*). *Datura* (*Brugmansia*) *sanguinea*, verschiedene *Bouvardia*-Sorten, die winterblühenden *Erica*-Arten, *Eupatorium* und *Viburnum Tinus*, *Begonia Froebeli* und *octopetala* mit ihren Spielarten, *Jasminum grandiflorum*, die Remontant-Nelken, *Othonna crassifolia*, die winterblühenden Zonal-Pelargonien, *Freesia refracta* (wenn im August eingepflanzt) und *Veltheimia viridiflora*. Von Orchideen *Calanthe Veitchii*, mehrere *Cypripedium*-Arten, *Lycaste Skinneri*, die schönen *Zygopetalum*, *Caelogyne* und verschiedene kalte *Odontoglossum*.

Gärten. Bei frostfreiem Wetter werden hie und da noch Erbsen gelegt oder Carotten gesät; im Uebrigen beschränkt sich die Arbeit auf Umgraben, Rigolen und Düngen des Landes, wozu das Umsetzen der Composthaufen kömmt. Alle eingeschlagenen Gemüse werden bei milder Witterung gelüftet und regelmässig durchgeputzt, um Fäulniss zu verhindern. Wo Spargeln getrieben werden, legt man jetzt die ersten Kästen für dieselben an; Schwarzwurzeln werden — wenn dies nicht schon früher geschehen ist — ausgehoben und an einem frostfreien Orte eingeschlagen, um jederzeit verwendet werden zu können.

Obstbäume werden geputzt, gedüngt und die Stämme mit Kalkwasser oder — wie das in letzter Zeit empfohlen wird — mit einer Lösung des genannten Insecticide Fichet bestrichen. Sie können auch jetzt noch verpflanzt werden, wenn die Wurzeln beim Ausgraben nicht dem Froste ausgesetzt sind.

Im Ziergarten werden Alpenpflanzen- und zärtere Stauden und Sträucher gedeckt, Rosen eingebunden oder eingegraben und überhaupt alle nicht ganz harten Pflanzen vor Frost geschützt. Harte Sträucher werden mit möglichster Schonung des Blüthenholzes geschnitten, Baum- und Gesträuchgruppen grob behackt und etwa nothwendige Erdarbeiten vorgenommen. Die Möglichkeit solcher Arbeiten hängt natürlich ganz von der Witterung ab.

Neben der jetzt blühenden weissen Weihnachtsrose und *H. atropurpurea* haben stark entwickelte Knospen die anderen *Helleborus*-Arten, besonders *H. foetidus*, dessen Blüthentriebe über fusshoch sind. *Armeria maritima* und *alpina* blühen immer noch im Freien, ebenso *Erica carnea alba*, die letzten Winteraster und *Chrysanthemum inodorum plenissimum*, *Geum pyrenaicum*, *Dianthus deltoides*, und als Seltenheit auf der Alpenpartie die zierliche kleine *Androsace Laggeri*.

Notizen.

Phytarrhiza (Tillandsia) Lindeni var. Kotsinskyana. Den zahlreichen schon bekannten Spielarten von *Tillandsia Lindeni* reiht sich hier eine neue, sehr auffallende Form an, welche alle andern übertrifft und wohl als die schönste Bromeliacee gelten wird. Es ist dies eine Pflanze mit gefüllten Blüthen. Ein kräftiges Exemplar bildete eine Blüthenähre von 2 Fuss Höhe, umgeben von 5 seitlichen Trieben. Die erste Blüthe, welche sich öffnete, war ganz gefüllt. Anstatt der hellen Stelle, die man im Schlunde der gewöhnlichen Blüthen sieht, hatte sich hier eine zweite Reihe von Blumenblättern gebildet, die wie die äusseren Petalen gefärbt, aber kraus und gewellt waren. Die Blüthe war von schön blauer, in purpur übergehender Färbung und hatte nicht weniger als 8 Cm. im Durchmesser. Die folgenden Blüthen zeigten allerdings nicht mehr diese vollständige Füllung, sondern

hatten nur ein einziges überzähliges Blumenblatt.

Wir haben hier einen Anfang von Füllung vor uns, die bei den Bromeliaceen noch nie vorgekommen sein dürfte und sich ohne Zweifel mit der Zeit verbessern und fixiren wird. *T. Lindeni Kotsinskyana* wird eine der schönsten Warmhauspflanzen werden; eine blaue Blume von so schöner Färbung und solcher Grösse ist einzig in ihrer Art.

Diese seltene Spielart hat sich zuerst in Warschau gezeigt und zwar in den Gewächshäusern des Hrn. Kotsinsky, eines bedeutenden Liebhabers von Bromeliaceen und Orchideen, der die Güte hatte, uns eine solche Pflanze zu überlassen. Wir erfüllen nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir dieser kostbaren Neuheit den Namen des Hrn. Kotsinsky geben.

(E. Morren in »Belgique horticole«, mitgetheilt durch Hrn. L. Kienast-Zölly).